© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 30 Görlitz 2022 Seite 27–40

Zum Vorkommen ausgewählter Vogelarten im Naturschutzgebiet Dubringer Moor[1]

Von JOACHIM ULBRICHT, MARKO ZISCHEWSKI
und HERBERT SCHNABEL

Zusammenfassung

Das etwa 1850 ha große SPA Dubringer Moor ist ein Vogelschutzgebiet von herausragender Bedeutung. Neben seiner Größe und Störungsarmut ist das vor allem dem Strukturreichtum der ausgedehnten Feuchtgebiete zu verdanken. In der vorliegenden Arbeit werden die Ergebnisse der 2004–07 und 2018–19 im Rahmen des SPA-Monitorings für ausgewählte Brutvogelarten durchgeführten vollständigen Gebietserfassungen dargestellt. Auf einer 412 ha großen Teilfläche im Bereich des Wiesenmoores fand 2012–13 eine zusätzliche Kartierung (Grundmonitoring) statt, so dass detaillierte Aussagen zur Bestandsentwicklung einiger Arten möglich sind. Bemerkenswert sind insbesondere die hohen Bestände der Feuchtgebietsarten Bekassine (29–33 Reviere), Schilfrohrsänger (10–31 Reviere), Rohrschwirl (44–49 Reviere) und Blaukehlchen (9–19 Reviere). Die letztgenannte Art hat sich, wie auch die Bartmeise, neu im Gebiet angesiedelt. Erfreulich ist auch die Wiederansiedlung des Rotschenkels (3–4 Paare). Als wichtige Voraussetzungen für das Vorkommen dieser und weiterer Vogelarten sollten ein günstiger Wasserstand gewährleistet sowie die Ungestörtheit großer Teile des Gebietes erhalten werden. Davon profitiert auch der Kranich, für den das Dubringer Moor einen wichtigen Sammel- und Rastplatz in der Region darstellt. Bemerkenswert ist, dass das Wiesenmoor im Winterhalbjahr von Kornweihen als Gemeinschaftsschlafplatz (bis zu 30 Vögel) genutzt wird.

Abstract
On the occurrence of selected bird species in the nature reserve “Dubringer Moor”

The Dubringer Moor SPA, which covers about 1850 ha, is a bird sanctuary of outstanding importance. Besides its size and lack of disturbance, this is mainly due to the structural richness of the extensive wetlands. This paper presents the results of the complete area surveys carried out in 2004–07 and 2018–19 as part of the SPA monitoring for selected breeding bird species. Additional mapping (baseline monitoring) took place on a 412 ha sub-area in the area of the meadow marsh in 2012–13, so that detailed statements on the population development of some species are possible. Particularly noteworthy are the high populations of the wetland species Common Snipe (29–33 territories), Sedge Warbler (10–31 territories), Savi’s Warbler (44–49 territories) and bluethroat (9–19 territories). The latter species, like the Bearded Reedling, has newly settled in the area. The resettlement of the redshank (3–4 pairs) is also encouraging. As important preconditions for the occurrence of these and other bird species, a favourable water level should be guaranteed and the undisturbed nature of large parts of the area should be maintained. This also benefits the crane, for

[1] Vortrag zur 30. und 31. Jahrestagung 2021 „Landschaftsgeschichte und Landschaftswandel im Muskauer Faltenbogen, in der Muskauer Heide und angrenzenden Landschaften“

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

which the Dubringer Moor is an important staging and resting place in the region. It is noteworthy that the meadow moor is used by hen harriers as a communal roosting place (up to 30 birds) in the winter half-year.

Keywords: Birds, moorland, special protected area, monitoring.

1 Einleitung

Das NSG Dubringer Moor bei Wittichenau ist das drittgrößte Naturschutzgebiet in Sachsen. Es enthält den größten zusammenhängenden Moorkomplex der Oberlausitz, bestehend aus ausgedehnten, mit Moor- und Bruchwäldern durchsetzten, offenen Zwischen- und Niedermooren. Diese sind umgeben von Kiefernforsten, Birken- und Mischwäldern sowie Teichen, Grünland und flussbegleitenden Auwäldern (Vogel 1998, Autorenkollektiv 2008). Insgesamt zeichnet sich das Gebiet durch eine hohe Strukturvielfalt aus, wobei den Feuchtgebieten aus der Sicht des Naturschutzes die größte Wertigkeit zukommt.

Die Bedeutung des Dubringer Moores für die Vogelwelt ist schon vor längerer Zeit erkannt worden. Zimmermann (1929) wies insbesondere auf Brutvorkommen der Wiesenbrüter Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Rotschenkel (*Tringa totanus*) und Großer Brachvogel (*Numenius arquata*) hin. In den 1950er Jahren konnten im Gebiet zudem Brutnachweise der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) erbracht werden (s. Krüger et al. 1998). Als weitere Besonderheit erwähnte Zimmermann (1929) ein Brutpaar des damals sehr seltenen Kranichs (*Grus grus*). Seit den 1970er Jahren wird das Moor von dieser Art auch zunehmend als Sammel- und Rastplatz genutzt (s. Krüger et al. 1998).

Der ornithologischen Erforschung des Dubringer Moores widmeten sich in den letzten Jahrzehnten vor allem Mitglieder der Fachgruppe Hoyerswerda und der NABU-Ortsgruppe Wittichenau (H. Schnabel, E. Mädler u. a.). Die Ergebnisse sind jedoch selten publiziert, sondern zumeist in unveröffentlichten Berichten dargestellt worden, von denen sich einige im

Abb. 1: Wiesenmoor. Die abgestorbenen Birken werden von der Bekassine (*Gallinago gallinago*) gern als Sitzplatz genutzt. Foto: M. Zischewski

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz befinden (s. Vogel 1998). Zahlreiche Einzelbeobachtungen fanden Eingang in die „Beiträge zur Ornis der Oberlausitz“ und diverse ornithologische Jahresberichte (z. B. Ulbricht & Nachtigall 2001 ff., Hallfarth et al. 2004 ff.).

Im Jahre 1970 wurde auf einer 95 ha großen Probefläche im Bereich des Wiesenmoores durch die damalige Vogelschutzwarte Neschwitz eine Siedlungsdichte-Erfassung durchgeführt. In den Jahren 1998–2000 und 2019 fanden auf der gleichen Fläche Wiederholungs-Untersuchungen durch Mitarbeiter der Naturschutzstation Neschwitz bzw. des Fördervereins der Vogelschutzwarte Neschwitz statt. Die bisher noch größtenteils unveröffentlichten Beobachtungen zeigen, dass sich die Vogelwelt des Gebietes in den letzten Jahrzehnten stark verändert hat (Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz 2020).

Im Jahre 1972 wurde das Dubringer Moor zum Naturschutzgebiet erklärt. Nach Gebietserweiterungen 1981 und 1995 hat dieses nunmehr eine Größe von ca. 1700 ha (Autorenkollektiv 2008). Bei der Unterschutzstellung spielte auch der Vogelschutz eine nicht geringe Rolle. Im Jahr 2006 erfolgte die Ausweisung als Europäisches Vogelschutzgebiet (Regierungspräsidium Dresden 2006) mit einer Fläche von 1849 ha. Gemäß der EU-Vogelschutzrichtlinie ist in den Europäischen Vogelschutzgebieten (**S**pecial Protection **A**reas = SPA) für die Bestände wertgebender Vogelarten ein guter Erhaltungszustand zu gewährleisten. Dazu ist auch ein regelmäßiges Monitoring durchzuführen, welches in Sachsen nach einem einheitlichen Konzept stattfindet und landesweit von der Vogelschutzwarte Neschwitz organisiert wird (s. Kap. 2). Die vorliegende Darstellung konzentriert sich auf die Ergebnisse des SPA-Monitorings, welches seit 2012 von der Vogelschutzwarte überwiegend selbst durchgeführt wird. Ergänzt werden diese durch einige Angaben zu Rastvögeln, die nicht unmittelbar Gegenstand dieses Monitorings sind.

2 Material und Methodik

Die vorliegende Darstellung basiert im Wesentlichen auf drei Erfassungen, die bisher im Rahmen des SPA-Monitorings realisiert wurden. In den Jahren 2004 bis 2007 fand im Auftrag des Landesamtes für Umwelt und Geologie (heute:

Abb. 2: Übergang des Wiesenmoores in bewaldete Bereiche. Lebensraum des Waldwasserläufers (*Tringa ochopus*). Foto: M. Zischewski

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Abb. 3: Blick von Norden in den südlichen Teil des Wiesenmoores. Die überschwemmten Bereiche bilden den Lebensraum für Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*). Im Hintergrund sind ausgedehnte Schilfflächen zu sehen, 23.5.2019. Foto: H. Schnabel

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie) im Gesamtgebiet eine Ersterfassung statt, welche hauptsächlich in Form einer Feinrasterkartierung erfolgte (Planungsgesellschaft Stadt und Land 2004). Die Rastergröße betrug 355 × 355 m (= 12,6 ha). Hinzu kamen einige ergänzende Kartierungen entsprechend dem SPA-Monitoringkonzept. Die auch in einigen anderen sächsischen Vogelschutzgebieten durchgeführten und als Ersterfassung gewerteten Feinrasterkartierungen (s. auch Steffens et al. 2013) erfolgen zwar nach einem anderen methodischen Ansatz, doch findet auch dabei eine punktgenaue Erfassung der Vorkommen statt.

Die nachfolgenden Erfassungen wurden dann entsprechend dem sächsischen SPA-Monitoringkonzept durchgeführt. Dieses beinhaltet eine vollständige Gebietserfassung (gesamtes Vogelschutzgebiet) im Abstand von etwa 12 Jahren sowie ein sogenanntes Grundmonitoring alle sechs Jahre, wobei letzteres in vielen Gebieten, wie auch dem Dubringer Moor, nur auf Teilflächen erfolgt. Die Erfassungen betreffen eine Reihe ausgewählter Vogelarten, neben den Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtline handelt es sich dabei überwiegend um Arten der Gefährdungskategorien 1 bis 3 der Roten Liste Sachsens (Artenliste s. Zischewski & Ulbricht 2018). Während es sich bei der vollständigen Gebietserfassung für die Mehrzahl der Arten lediglich um eine einjährige Erfassung handelt und nur einige wenige Arten (mit stärker schwankenden Beständen) auch im Folgejahr kartiert werden, erstreckt sich das Grundmonitoring für die Gesamtheit der zu erfassenden Arten jeweils über einen Zeitraum von zwei Jahren.

In den Jahren 2012 und 2013 fand auf einer 412 ha großen Teilfläche, welche insbesondere große Teile des Wiesenmoores beinhaltet (s. Abb. 4), das sog. Grundmonitoring statt. Der Durchgang gilt als Wiederholungs-Untersuchung für die im Zeitraum 2004–2007 auf dieser Fläche durchgeführten Kartierung. Im Jahre 2018 erfolgte auf der Gesamtfläche des SPA eine vollständige Gebietserfassung, welche das zu diesem Zeitpunkt ebenfalls fällige Grundmonitoring auf der o. g. Teilfläche einschloss, auf der zudem 2019 erfasst wurde.

Sowohl das Grundmonitoring als auch die vollständigen Gebietserfassungen haben das

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

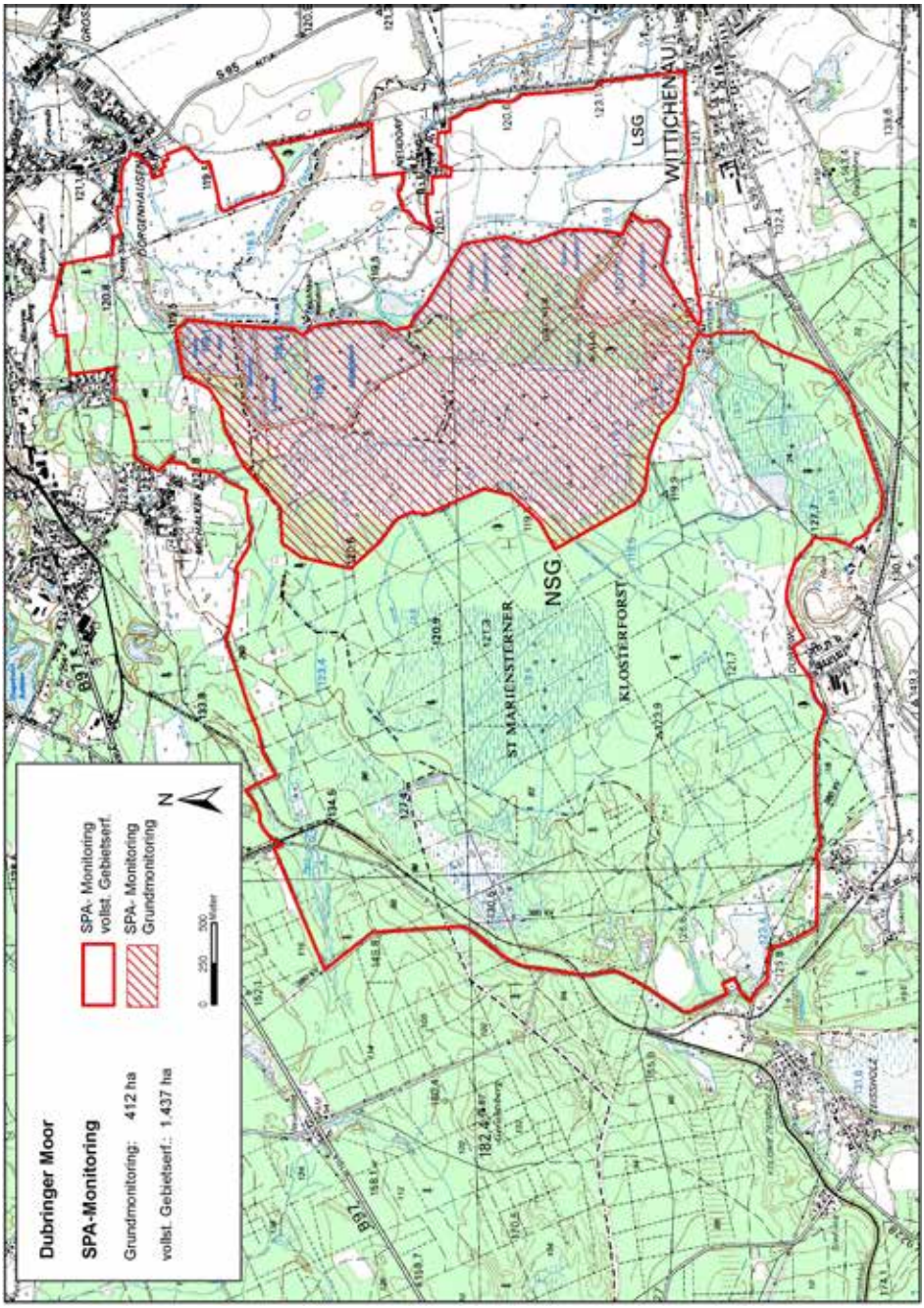

Abb. 4: Übersichtskarte des EU-Vogelschutzgebietes (SPA) Dubringer Moor mit den Grenzen der Untersuchungsflächen der vollständigen Gebietserfassung und des Grundmonitorings. Beide Flächen zusammen ergeben die Gesamtfläche des SPA (1849 ha).

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Ziel, sämtliche (potenziellen) Brutvorkommen der relevanten Arten punktgenau zu kartieren. Dazu finden sechs, jeweils flächendeckende, Begehungen in folgenden Kartierungszeiträumen statt: 21.–31. März, 18.–28. April, 2.–12. Mai, 23. Mai – 2. Juni, 13.–23. Juni, 11.– 21. Juli. Diese sind zeitlich so zu organisieren, dass auch dämmerungs- und nachtaktive Arten möglichst vollständig erfasst werden können. Generell anzustreben sind Nachweise als wahrscheinlicher Brutvogel (z. B. Revierbesetzung mit Gesang / Balz bei mindestens zwei Kontrollen) oder als sicherer Brutvogel (z. B. Beobachtung von fütternden Altvögeln oder eben flüggen Jungen). Bei einigen Arten kann die Nachweisquote durch den sachgemäßen Einsatz einer Klangattrappe gesteigert werden. Auf eine Suche nach Nestern wird aus Schutzgründen weitgehend verzichtet. Zusätzliche Kontrollen sind ggf. erforderlich, um jahreszeitlich sehr früh mit der Balz / Revierbesetzung beginnende Arten (z. B. Raufußkauz, *Aegolius funereus*, oder Sperlingskauz, *Glaucidium passerinum*) zu erfassen. Die Suche nach Greifvogelnestern findet meist außerhalb der Vegetationsperiode statt. Deren Kontrolle erfolgt dann während der Brutzeit.

Eine Besonderheit des Dubringer Moores ist es, dass Teile des Gebietes nicht bzw. nur schwer begehbar sind. Einige Vorkommen sind somit nur aus größerer Entfernung – optisch oder akustisch – feststellbar. Das bedeutet, dass bei einigen Arten mit Erfassungsdefiziten gerechnet werden muss, was bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten ist. Insgesamt dürften sich die Fehler aber im Rahmen halten.

3 Ergebnisse und Diskussion

3.1 Brutvögel

Die bei den bisher zwei vollständigen Gebietserfassungen ermittelten Bestände der zu erfassenden Vogelarten sind in Tab. 1 aufgeführt, wobei nur diejenigen Arten berücksichtigt wurden, welche während mindestens einer Erfassung als möglicher oder wahrscheinlicher / sicherer Brutvogel nachgewiesen werden konnten. Geringe Veränderungen zwischen beiden Zeiträumen dürften teilweise auch methodisch bedingt sein. In Fällen deutlicher Zu- bzw. Abnahmen sind hingegen Veränderungen der Habitatbedingungen im Gebiet und/oder externe Einflüsse (z. B. allgemeine Zunahme der Art) zu vermuten.

Das Verschwinden des **Ziegenmelkers** ist wahrscheinlich auf eine zunehmende Vergrasung oder auf Vernässung in bestimmten Bereichen zurückzuführen. Teilweise könnte es auch methodische Gründe haben, da der nördliche Bereich der Stromtrasse im Westen des Gebietes bei der späteren Erfassung nicht mehr einbezogen wurde. Es sei aber angemerkt, dass diese Art mittlerweile in der Oberlausitz fast nur noch auf (ehemaligen) Truppenübungsplätzen und in der Bergbaufolgelandschaft zu finden ist.

Der **Kranich** (Abb. 5) hat mit 15 bis 17 Brutpaaren eine bemerkenswerte Bestandsgröße erreicht. Dazu dürften die Größe und Störungsarmut des Gebietes, aber auch der günstige Wasserstand in einzelnen Jahren beigetragen haben. Die Zunahme der Art entspricht dem allgemeinen Trend.

Das vom Aussterben bedrohte **Tüpfelsumpfhuhn** (*Porzana porzana*) fehlt in Tabelle 1, da es bei beiden vollständigen Gebietserfassungen nicht nachgewiesen werden konnte. Dass die Art sporadisch im Gebiet vorkommen kann, haben die dazwischen liegenden Jahre 2012 und 2013 (Grundmonitoring) gezeigt, in denen im Bereich des Wiesenmoores bis zu neun Rufer festgestellt werden konnten (H. Schnabel u. a.). Zimmermann (1929) zufolge kam das Tüpfelsumpfhuhn seinerzeit im Teichgebiet Neudorf-Klösterlich vor, wo es heute kaum noch Habitate vorfindet.

Der Bestand der **Bekassine** hat im Gebiet – insbesondere in den außerhalb der Fläche des Grundmonitorings liegenden Bereichen – erfreulicherweise zugenommen, was auf die verbesserte Wassersituation zurückzuführen sein dürfte. Derzeit steht das Dubringer Moor hinsichtlich seiner Bedeutung für diese in Sachsen vom Aussterben bedrohte Art – nach der Königsbrücker Heide (s. Engler 2016) – an zweiter Stelle.

Dass sich der **Rotschenkel** nach langer Zeit im Gebiet wieder angesiedelt hat, ist wohl ebenfalls dem höheren Wasserstand in einigen Bereichen (O-Teil des Wiesenmoores) zu verdanken (Abb. 6). Ansonsten ist dieser als Brutvogel in der Oberlausitz fast ausschließlich in der Bergbaufolgelandschaft anzutreffen. Von

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Abb. 5: Kranichpaar (*Grus grus*) mit Jungvogel im Dubringer Moor, 28.7.2015. Foto: H. Schnabel

der zunehmenden Vernässung einiger Moorflächen profitiert auch der insgesamt als Brutvogel in Sachsen selten gewordene **Kiebitz**.

Gegenwärtig ist das Moor das wichtigste sächsische Vorkommensgebiet des **Waldwasserläufers**, dessen Bestand sich in den betrachteten Zeiträumen offenbar kaum verändert hat. Auf der Fläche des Grundmonitorings konnten 2018/2019 zwar weniger Reviere nachgewiesen werden als sechs Jahre zuvor, doch könnte das nur Ausdruck von Bestandsschwankungen sein.

Bemerkenswert ist der Rückgang der **Rohrdommel**, von der zum Zeitpunkt der Ersterfassung noch drei Rufer festgestellt werden konnten. Als Ursache für diese negative Entwicklung ist eine Verschlechterung der Lebensräume im Teichgebiet, insbesondere durch Maßnahmen zur Reduzierung der Röhrichte, anzusehen.

Schwarzspecht und **Grauspecht** sind im Gesamtgebiet mit jeweils 9 bis 10 Paaren vertreten. Das entspricht einer Dichte von 0,5–0,6 Paaren / 100 ha, welche für beide Arten als relativ hoch einzuschätzen ist (vgl. Steffens et al. 2013). Während die Vorkommen des Schwarzspechtes im Gebiet relativ weit verteilt sind, ist beim Grauspecht eine gewisse Konzentration im östlichen Teil erkennbar (s. Abb. 7), wo das Teichgebiet mit seinem alten Baumbestand und seinen Bruchwäldern für ihn offenbar ein optimales Habitat bildet. Gegenüber der Ersterfassung hat sich der Bestand des Grauspechtes mehr als verdoppelt.

Eine neue Brutvogelart im Gebiet ist die **Bartmeise**. Diese Art, welche in Sachsen allgemein in Zunahme begriffen ist, konnte bei der Ersterfassung noch nicht festgestellt werden. Nachdem sich in den Jahren 2012/2013 (Grundmonitoring) dann ein bis zwei Paare im Wiesenmoor angesiedelt hatten, war es sechs Jahre später bereits die doppelte Anzahl. Bestandszunahmen sind auch bei einigen weiteren Feuchtgebiete bewohnenden Singvogelarten zu verzeichnen. So konnten in den Jahren 2018/2019 bis zu 19 (!) besetzte Reviere des **Blaukehlchens** festgestellt werden, während die aktuelle Erfassung beim **Rohrschwirl** die beachtliche Anzahl von 44–49 Revieren ergab. Auch diese beiden Arten zeigen in Sachsen allgemein einen positiven Trend.

Der **Schilfrohrsänger** gehört zu den Vogelarten, deren Bestände relativ stark schwanken können. Aus den Ergebnissen der beiden vollständigen Gebietserfassungen könnte man schlussfolgern, dass diese Art ebenfalls konti-

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Tab. 1: Ergebnisse der vollständigen Gebietserfassungen im EU-Vogelschutzgebiet Dubringer Moor in den Zeiträumen 2004–2007 (Ersterfassung) und 2018–2019. Die Reihenfolge der Arten richtet sich nach BARTHEL & KRÜGER (2018). Angegeben ist jeweils die festgestellte Zahl der Reviere, wobei in den Spannen sowohl die Nachweisgüten als auch Schwankungen von Jahr zu Jahr zum Ausdruck kommen.

Art	2004–07	2018–19	Art	2004–07	2018–19
Krickente *Anas crecca*	1	0-1	Uhu *Bubo bubo*	0	0–1
Moorente *Aythya nyroca*	0	1	Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*	0–1	0
Ziegenmelker *Caprimulgus europeus*	4	0	Eisvogel *Alcedo atthis*	1	2
Wasserralle *Rallus aquaticus*	7–12	12–17	Wendehals *Jynx torquilla*	0	1–2
Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva*	0–1	0	Schwarzspecht *Dryocopus martius*	9	9–10
Teichhuhn *Gallinula chloropus*	1–3	0	Grauspecht *Picus canus*	4	9–10
Kranich *Grus grus*	9	15–17	Baumfalke *Falco subbuteo*	1	1–2
Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*	4	2–3	Neuntöter *Lanius collurio*	32–36	24–33
Kiebitz *Vanellus vanellus*	1	5–6	Raubwürger *Lanius excubitor*	2–3	0
Bekassine *Gallinago gallinago*	20–25	29–33	Bartmeise *Panurus biarmicus*	0	2–4
Waldwasserläufer *Tringa ochopus*	4	2–6	Heidelerche *Lullula arborea*	19	0–3
Rotschenkel *Tringa totanus*	0	4	Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*	20–21	31–39
Flussseeschwalbe *Sterna hirundo*	2	0	Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*	8–11	10–31
Rohrdommel *Botaurus stellaris*	3	0	Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*	1–3	0–1
Wespenbussard *Pernis apivorus*	0	0–1	Rohrschwirl *Locustella luscinioides*	15–16	44–49
Sperber *Accipiter nisus*	0	0–1	Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria*	1	0
Rohrweihe *Circus aeruginosus*	5	5–7	Blaukehlchen *Luscinia svecica*	0	9–19
Rotmilan *Milvus milvus*	2	1	Braunkehlchen *Saxicola rubetra*	0	0–1
Schwarzmilan *Milvus migrans*	2	4	Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola*	0	4
Seeadler *Haliaeetus albicilla*	1	1	Schafstelze *Motacilla flava*	4	0–1

nuierlich zugenommen hat. Zwischenzeitlich (2012/2013) war ihr Bestand jedoch auf ein extrem niedriges Niveau (maximal 3 Reviere) gesunken. Dafür dürften weniger Veränderungen innerhalb des Gebietes (z. B. Wasserstand), sondern eher externe Faktoren (z. B. Zug, Winterquartier) verantwortlich gewesen sein. Für die drei letztgenannten Arten, deren Reviere sich im Bereich des Wiesenmoores konzentrieren (Abb. 8), bildet das Gebiet derzeit den Schwerpunkt des Vorkommens (höchste Dichte) in Sachsen.

Ein deutlicher Rückgang von 19 Paaren auf nur noch drei Paare konnte für die **Heidelerche** dokumentiert werden, wobei die Ursachen dafür nicht bekannt sind. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Ein Bestandsanstieg ist hingegen beim **Drosselrohrsänger** zu verzeichnen, welcher vor allem an den Teichen vorkommt, wo er auch relativ schmale Schilf-

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

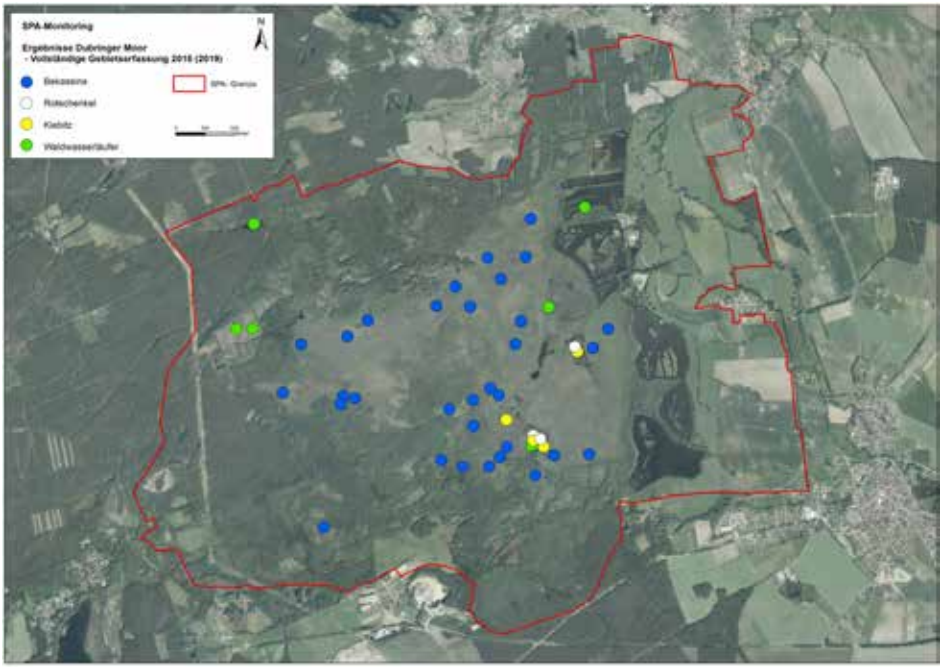

Abb. 6: Verteilung der Reviere von Bekassine, Rotschenkel, Kiebitz und Waldwasserläufer im EU-Vogelschutzgebiet Dubringer Moor während der Erfassung 2018/2019.

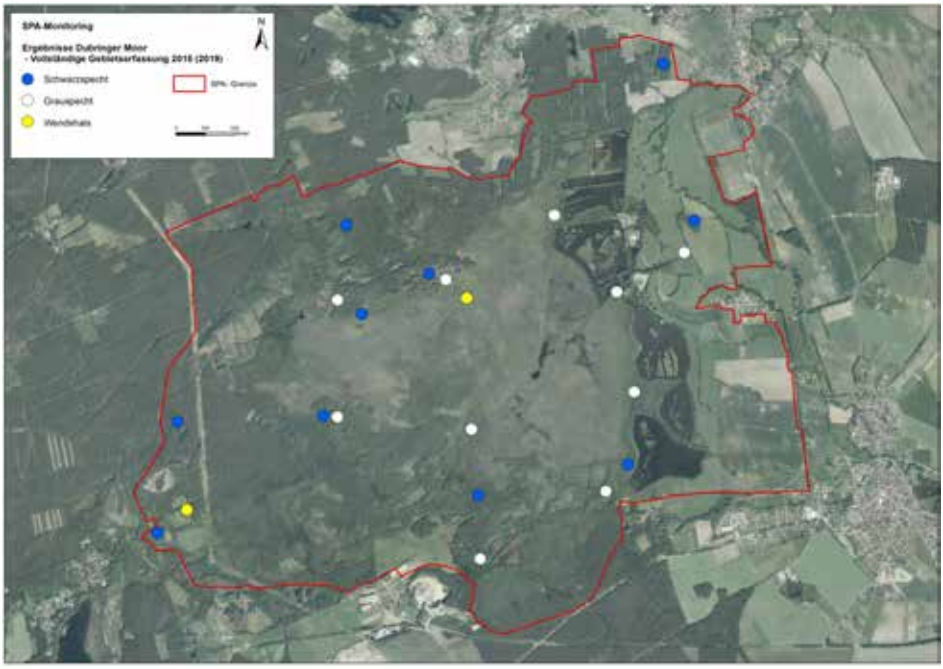

Abb. 7: Verteilung der Reviere von Schwarzspecht, Grauspecht und Wendehals im EU-Vogelschutzgebiet Dubringer Moor während der Erfassung 2018/2019.

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

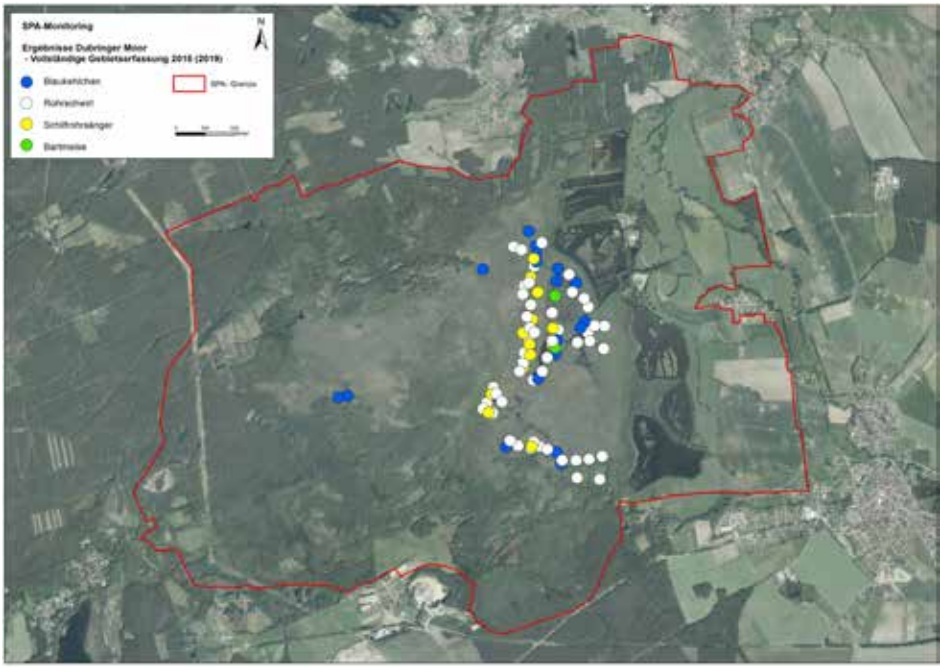

Abb. 8: Verteilung der Reviere von Bartmeise, Schilfrohrsänger, Rohrschwirl und Blaukehlchen im EU-Vogelschutzgebiet Dubringer Moor während der Erfassung 2018/2019.

Tab. 2: Ergebnisse des Grundmonitorings auf einer Teilfläche (412 ha) des EU-Vogelschutzgebietes Dubringer Moor für acht ausgewählte Arten. Zu den Zahlenangaben siehe Erläuterungen zu Tabelle 1.

Art	2004–2007	2012–2013	2018–2019
Kiebitz *Vanellus vanellus*	1	0–2	1–6
Bekassine *Gallinago gallinago*	15	12–17	12–16
Waldwasserläufer *Tringa ochopus*	2	3–5	0–3
Rotschenkel *Tringa totanus*	0	0	3–4
Bartmeise *Panurus biarmicus*	0	1–2	2–4
Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*	8–11	1–3	10–31
Rohrschwirl *Locustella luscinioides*	15	15–30	31–49
Blaukehlchen *Luscinia svecica*	0	2–9	10–20

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

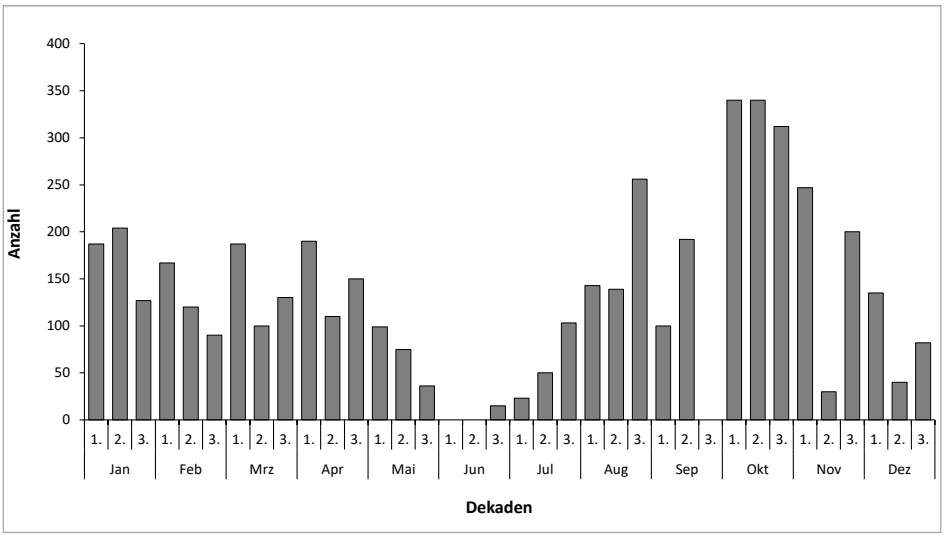

Abb. 9: Rastbestände (Dekadenmaxima) des Kranichs (*Grus grus*) im Naturschutzgebiet Dubringer Moor im Jahresverlauf 2018 (Daten: H. Schnabel, mit Ergänzungen von J. Richter).

flächen besiedelt. Diese Art hat in den letzten 20 Jahren in der Oberlausitz allgemein deutlich zugenommen.

3.2 Rastvögel

3.2.1 Kranich

Nach Creutz (1973) gab es Anfang der 1970er Jahre noch keine Sammelplätze des Kranichs in der Oberlausitz. Auch war der Brutbestand in

Abb. 10: Schlafplatzflug der Kraniche (*Grus grus*) ins Dubringer Moor, 26.8.2015. Foto: H. Schnabel

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

der Region damals mit 11–12 Paaren noch sehr gering. Erstmals wurde das Dubringer Moor im Jahre 1977 von 33 Kranichen als Sammelplatz genutzt. Und in den 1980/90er Jahren rasteten im Herbst bereits maximal 185 Vögel im Gebiet (E. Mädler in Krüger et al. 1998). In neuerer Zeit übernachten während des Wegzuges, insbesondere im Oktober/November, zeitweise über 300 Kraniche im Moor, und im Frühjahr sowie in den letzten Jahren mitunter auch im Winter sind regelmäßig Trupps von über 100 Nichtbrütern anwesend (s. Abb. 9). Eine wichtige Voraussetzung für das Vorkommen dürfte die Ungestörtheit des Gebietes sein. Mit der allgemeinen Zunahme des Kranich-Bestandes haben sich in der Oberlausitz inzwischen mehrere Sammel-/Rastplätze etabliert (z. B. Teichgebiet Niederspree, Tauerwiesenteich), zwischen denen ein reger Austausch stattfindet, was auch die Dynamik an den einzelnen Plätzen erklärt.

3.2.2 Kornweihe

Seit über 20 Jahren ist bekannt, dass das Dubringer Moor alljährlich von Kornweihen (*Circus cyaneus*), die sich im Winterhalbjahr in der Region aufhalten, als Schlafplatz genutzt wird. Einige Beispiele: 7.3.2000 2 Männchen (Abb. 11) und 12 Weibchen, 12.3.2000 6 Männchen und 9 Weibchen (E. Mädler, H. Schnabel); 7.2.2016 13 Männchen und 9 Weibchen, 10.2.2016 9 Männchen und 15 Weibchen (J. Ulbricht). Innerhalb weniger Tage stark wechselnde Zahlen und Geschlechterverhältnisse deuten darauf hin, dass der Aufenthalt in der Region infolge des Durchzugs von Vögeln zeitweise sehr dynamisch ist. Ein Schlafplatz dieser Größenordnung ist aus anderen Gegenden Sachsens nicht bekannt. Die Kornweihen verteilen sich tagsüber zur Nahrungssuche in der Agrarlandschaft und suchen den Schlafplatz stets im Laufe des Nachmittags auf, wo sie dann in der Regel in der Bodenvegetation nächtigen. Der Einzugsbereich solcher traditioneller Kornweihen-Schlafplätze kann einen Radius von über 15 km haben (z. B. Fackelmann 2011).

4 Zusammenfassende Diskussion und Schlussfolgerungen

Ein Moorgebiet dieses Charakters und dieser Ausdehnung sucht in Sachsen seinesgleichen. Entsprechend einzigartig sind die Bestände einiger Vogelarten, darunter eine Reihe na-

Abb. 11: Kornweihen-Männchen (*Circus cyaneus*). Foto: M. Mayer/www.wildtierfotografie.de

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

turschutzfachlich besonders wertvoller Arten (Rote-Liste-Arten, Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie).

Ein bedeutsamer Faktor für deren Vorkommen ist der Wasserhaushalt. So fördern flach überstaute Bereiche die Ansiedlung von seltenen wiesenbrütenden Limikolen, wie Bekassine, Rotschenkel und Kiebitz. In den letzten zwanzig Jahren hat die Ausdehnung der Röhrichte (insbesondere *Phragmites australis*) im Wiesenmoor deutlich zugenommen. Doch werden diese von Schilfbewohnern (z. B. Bartmeise, Rohrschwirl) nur dann besiedelt, wenn die Standorte nicht allzu trocken sind. Bestrebungen zur Entwässerung des Moores, z. B. über den durch das Gebiet verlaufenden Vincenzgraben, sollte schon allein aus diesem Grunde seitens des Naturschutzes entgegengewirkt werden.

Weitere wichtige Eigenschaften des Naturschutzgebietes Dubringer Moor, von denen auch viele Vogelarten profitieren, sind sein Strukturreichtum sowie seine schwere Zugänglichkeit, welche auch eine gewisse Störungsarmut bedingt. Das trifft insbesondere für das Wiesenmoor sowie die westlich und südlich davon gelegenen Wald- und Vorwaldflächen zu, hingegen weniger für das östlich angrenzende Teichgebiet. Das sowohl zum NSG als auch zum Vogelschutzgebiet gehörende Teichgebiet Neudorf-Klösterlich stellte in früheren Zeiten einen sehr wertvollen Vogellebensraum dar (s. Zimmermann 1929). Mit Einschränkungen war das auch bis in die 2000er Jahre noch der Fall. In den Jahren danach wurden jedoch seitens der Teichwirtschaft die Fischteiche zunehmend ausgeschoben und die Schilfflächen stark reduziert. Durch diese und andere Maßnahmen hat das Teichgebiet seine Eignung als Lebensraum u. a. für die Rohrdommel leider weitgehend verloren. Zudem sind negative Auswirkungen der an den Teichen stattfindenden intensiven Maßnahmen zur Vergrämung von Kormoranen und Graureihern auf einige weitere Brut- und Rastvogelarten zu vermuten. Hinzu kommt, dass die Teichdämme seit einigen Jahren in zunehmendem Maße von Wanderern und Freizeitsportlern genutzt werden, was zu weiteren Störungen führt.

Das NSG Dubringer Moor zählt zu den bedeutendsten Vogelschutzgebieten im Freistaat Sachsen. Wichtige Naturschutzmaßnahmen zur Erhaltung dieses Zustandes sind bzw. wären die Gewährleistung eines günstigen Wasserstandes sowie eine naturschutzgerechtere Bewirtschaftung der Teiche im Gebiet.

Danksagung

Zu Beginn sei allen Personen gedankt, die durch ihre Beobachtungen im Laufe der Jahrzehnte zum Kenntnisstand über die Vogelwelt des Gebietes beigetragen haben. Stellvertretend für diese sei Eberhard Mädler besonders erwähnt.

Die im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie (LfUG) durchgeführte, als Ersterfassung geltende Feinrasterkartierung lag in der Verantwortung der Planungsgesellschaft Stadt und Land. Daran wirkten auch einige Ornithologen aus der Region mit. Zusätzliche Erfassungen übernahm Dorit Fabian im Auftrag der Vogelschutzwarte.

An den nachfolgenden Kartierungen im Rahmen des SPA-Monitorings durch die Vogelschutzwarte Neschwitz in der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL) waren (außer J. Ulbricht und M. Zischewski), als weiterer Mitarbeiter dieser Einrichtung, Klaus-Henry Tauchert und, als Auftragnehmer, Hagen Rothmann beteiligt, denen wir für ihre Mitarbeit herzlich danken möchten.

Michael Mayer stellte freundlicherweise ein Foto zur Verfügung.

Den Gutachtern Dr. Jochen Bellebaum und Bernhard Sander sowie Frau Dr. Karin Voigtländer danken wir für ihre Hinweise zum Manuskript.

Literatur

Autorenkollektiv (2008): Naturschutzgebiete in Sachsen. – Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft; Dresden: 720 S.

Barthel, P. H. & T. Krüger (2018): Artenliste der Vögel Deutschlands. – Vogelwarte **56**: 171–203

Creutz, G. (1973): Der Kranich (*Grus grus* L.) in der Oberlausitz. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **48**, 7: 1–16

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Engler, G. (2016): Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes Königsbrücker Heide. – Königsbrücker Horizonte 3. Veröffentlichungen der NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide/Gohrischheide Zeithain; Königsbrück: 186 S.

Fackelmann, C. (2011): Langjährige Schlafplatztradition der Kornweihe *Circus cyaneus* im Ammerseegebiet und die Bedeutung des Ampermoos. – Ornithologischer Anzeiger **50**: 43–60

Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz (2020): Jahresbericht 2019. – Neschwitz

Hallfarth, T., J. Hering, H. Meyer, W. Nachtigall, S. Spänig, J. Steudtner & J. Ulbricht (2004): Ornithologische Beobachtungen 2002 in Sachsen. – Rundschreiben des Vereins sächsischer Ornithologen **22**: 5–45

Krüger, S., L. Gliemann, M. Melde, M. Schrack, E. Mädler & O. Zinke (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Kamenz und der kreisfreien Stadt Hoyerswerda. Teil 1 – Nonpasseres. – Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz, Sonderheft: 264 S.

Ulbricht, J. & W. Nachtigall (2001): Ornithologischer Jahresbericht 1999 für die Oberlausitz. – Actitis **36**: 1–68

Vogel, J. (1998): Das Dubringer Moor. – Staatliches Umweltfachamt Bautzen und Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz; Görlitz: 128 S.

Planungsgesellschaft Stadt und Land (2004): Feinrasterkartierung der Brutvögel des SPA „Dubringer Moor“. – Hohenberg-Krusemark

Regierungspräsidium Dresden (2006): Verordnung des Regierungspräsidiums Dresden zur Bestimmung des Europäischen Vogelschutzgebietes „Dubringer Moor“ vom 19. Oktober 2006. – Sächsisches Amtsblatt SDr. 2006, Nr. 4: 212

Steffens, R., W. Nachtigall, S. Rau, H. Trapp & J. Ulbricht (2013): Brutvögel in Sachsen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; Dresden: 656 S.

Zimmermann, R. (1929): Das Moorgebiet von Neudorf-Klösterle bei Wittichenau. – Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz **18**: 436–451

Zischewski, M. & J. Ulbricht (2018): Ergebnisse des Monitorings in den sächsischen EU-Vogelschutzgebieten im Jahr 2014. – Berichte zum Vogelmonitoring in Sachsen **1**: 7–28

Anschriften der Verfasser

Dr. Joachim Ulbricht
Seeweg 8
OT Groß Gievitz
17192 Peenehagen
E-Mail: achimulbricht@web.de

Marko Zischewski
Sächsische Vogelschutzwarte
Staatliche Betriebsgesellschaft
für Umwelt und Landwirtschaft
Park 2
02699 Neschwitz
E-Mail: marko.zischewski@smekul.sachsen.de

Herbert Schnabel
Keula 16
02997 Wittichenau
E-Mail: herbert.schnabel@gmx.de

Manuskripteingang	10.3.2022
Manuskriptannahme	5.6.2022
Erschienen	18.10.2022

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Ulbricht Joachim, Zischewski Marko, Schnabel Herbert

Artikel/Article: Zum Vorkommen ausgewählter Vogelarten im Naturschutzgebiet Dubringer Moor 27-40